





ERASMUS Studienbericht  
Auslandsstudium an der  
Universidad Autónoma de Madrid


Sommersemester 2010

1. ANREISE/ABREISE .....	3
2. UNTERKUNFT/WOHNEN .....	4
3. KOMMUNIKATION: EMAIL/INTERNET/TELEFON, HANDY.....	5
4. SOZIALE BETREUUNG/TUTORIEN .....	6
5. STUDIUM/FACHLICHE BETREUUNG .....	7
6. STADT/STUDENTISCHES LEBEN .....	9
7. FINANZEN: LEBENSHALTUNGSKOSTEN, KONTO.....	12
8. UMGEBUNG: AUSFLÜGE, REISEN .....	13
9. WEITERE TIPPS/SPORT .....	16
10. ANHANG: METRO PLAN MADRID.....	17

## 1. Anreise/Abreise

Am 31.01.2010 flog ich mittags mit Air Berlin von Hannover über Palma de Mallorca nach Madrid Barajas. Die reine Flugzeit betrug durch den Zwischenstopp knapp vier Stunden und die Gepäckobergrenze lag bei 20 Kg. Ich bezahlte 137 €.

Der Aufbau des Flughafens Barajas ist einfach, aber weitläufig. Es gibt vier Terminals: T1, T2, T3 und T4. Die Anbindung an das Metro-Netz ist sehr gut. Die rosafarbene Linie 8 fährt zu der  Station Aeropuerto T1-T2-T3 sowie zur  Station Aeropuerto T4. Die Station  Barajas trennt die Terminals voneinander. Die Fahrzeit in das Zentrum ( Sol) mit der Metro beträgt ca. 1 Stunde.


Von den Ankunftshallen ist der Weg zur  Metro gut ausgeschildert. Die Fahrt vom Flughafen ins Zentrum kostet 2 € (Infos zum Monatsticket siehe Punkt 7: Finanzen). An den Informationspunkten liegen kleine Metro-Fahrpläne aus (siehe Anhang). Damit findet man sich gut zurecht. Auch das Umsteigen ist unkompliziert. Alle Wege sind optimal gekennzeichnet.




Mein erster Weg führte mich mit der Metro zum Hostel, das das „Oficina de Relaciones Internacionales y Movilidad“ der „Universidad Autónoma“ für mich gebucht hatte. Diesen Service bietet die Uni für Austauschschüler an. Hierfür schickte ich eine Email mit Namen, Herkunftsland, Datum und Zeit der Ankunft, Zimmerwunsch (Einzel- oder Doppelzimmer) sowie die Anzahl der Tage, die man wünscht zu bleiben, an: [erasmus.uam@uam.es](mailto:erasmus.uam@uam.es). Die Nacht kostete 25 € für ein Einzelzimmer ohne Frühstück.

Für die Rückkehr versuchten meine beste Freundin, die mich in meiner letzten Woche in Madrid besuchte, und ich die „Billigflugvariante“. Wir flogen mit „Ryanair“ und landeten nachts ohne Zwischenstopp nach 2 Stunden am Flughafen Frankfurt - Hahn im Hunsrück. Dieser liegt 100 km von Frankfurt am Main entfernt. Bei Ryanair sind nur 10 kg Handgepäck kostenfrei. Zusatzgepäck muss man beim Online-Ticketkauf buchen und bezahlen. Da sich der Abflug in Madrid um 1 Stunde verzögerte, hatten wir große Eile, den letzten Transfer-Bus nach Frankfurt - Hauptbahnhof zu bekommen, der um 0.30 Uhr abfährt. Der Busanbieter heißt „Bohr“. Der Transfer kostet 12 € und dauert 2 Stunden ([http://www.hahn-airport.de/default.aspx?menu=by\\_bus&cc=de#](http://www.hahn-airport.de/default.aspx?menu=by_bus&cc=de#)).






Der erste Zug nach Kassel fährt erst um 5.00 Uhr morgens. Daher ruhten wir uns in der Bahnmissionsmission Frankfurt/Main aus. Hier gab es Tee mit Milch, Bücher und nette Menschen. In Kassel stiegen wir in die Regionalbahn nach Göttingen um, da ab hier das Semesterticket wieder gültig ist. Die Reise war anstrengend, aber billig. Ich zahlte für Flug, Extragepäck, Transfer und Zugfahrt 78 €. Wenn man das Übernachtsfliegen vermeidet und alles gut plant, ist es eine spannende Alternative zu den traditionellen Flügen ab Hannover.

## 2. Unterkunft/Wohnen

Die Wohnungssuche begann ich von zu Hause aus über das Internet. Auf der Homepage „segundamano.es“ (<http://www.segundamano.es>) fand ich eine Wohnung, die mir gefiel. Sie lag in der Nähe von dem Bahnhof Atocha ( Atocha, hellblaue Linie 1). Per Email machte ich einen Besichtigungstermin aus, den ich in Madrid noch mal telefonisch bestätigte. Leider konnte ich das Zimmer nicht wie geplant zum 1. Februar 2010 beziehen, sondern erst drei Wochen später. Das kam für mich nicht in Frage.

Ich hatte dennoch großes Glück. Der Besitzer des Hostels, wo ich wohnte, bot mir ein Zimmer in seiner Wohnung an, die er vorwiegend an Austauschstudenten vermietet. Noch am gleichen Abend besichtigte ich den Raum und zog ein. Mein Zimmer war groß, kühl und zum Hinterhof gelegen. Ich fühlte mich hier sehr wohl. Auch die Lage und die restliche Wohnung überzeugten. Sie hatte eine große Küche, ein gemütliches Wohnzimmer und zwei Bäder. Sie befand sich zwei Geh-Minuten von der  Station San Bernardo (Braune Linie 4, rote Linie 2) entfernt im Stadtbezirk Chamberí und am Rande des Party-Viertels Malasaña. Zum „Sol“ ( Sol, rote Linie 2) brauchte ich gemütliche 20 Minuten und zum Tribunal ( Tribunal, dunkelblaue Linie 10), dem Partytreffpunkt in Malasaña, fünf Geh-Minuten. Durch die zentrale Lage konnte ich nach jeder Partynacht zu Fuß nach Hause gehen und war somit nicht darauf angewiesen ein Taxi oder die letzte Metro zu nehmen, die um 1.30 Uhr fährt. Die erste Metro fährt wieder um 6.00 Uhr. Diese Wohngegend kann ich daher uneingeschränkt empfehlen. Meine Mitbewohner waren ein Belgier (21, Erasmus-Student Wirtschaft), eine Belgierin (22, Erasmus-Studentin Journalismus) und eine


Französin (25, Praktikantin in einer Sprachschule). Das Zusammenleben funktionierte „super“.

Bei der Lage der Wohnung ist es nützlich darauf zu achten, dass sie in der Nähe einer Metrostation und dem „Sol“ liegt. Vom  Sol oder  Atocha fahren die Cercanias (Nahverkehrszüge) C-4 Alcobendas-San Sebastián de los Reyes und C-4 Colmenar Viejo in 25 Minuten zur Universidad Autónoma. Die Haltestelle heißt Cantoblanco Universidad. Von meiner Haustür ( San Bernardo) bis zum Psychologie Institut habe ich mit Metro und Zug ab  Sol genau 45 Minuten gebraucht. Von dem Plaza de Castilla aus ( Plaza de Castilla, hellblaue Linie 1) fährt auch der Bus 714 zum Campus hin und zurück.

Ein Leben im Wohnheim auf dem Cantoblanco Campus hatte ich ausgeschlossen, da der letzte Zug aus der Stadt gegen 0.00 Uhr zurück fährt und man dadurch abends sehr eingeschränkt ist.

Die Miete musste ich jeden Monat bar bezahlen. Am Tag des Einzuges sind die erste Miete und meist eine Kautions (Fianza) in gleicher Höhe fällig. Daher ist es sinnvoll in den ersten Tagen ausreichend Geld auf dem Konto zu haben. Die Zimmer sind fast immer möbliert und Bettwäsche ist meist von Vormietern vorhanden. Falls trotzdem etwas fehlt, gibt es in Madrid drei Geschäftsstellen von Ikea, die man mit Bus und Zug leicht erreicht.

### 3. Kommunikation: Email/Internet/Telefon, Handy

In unserer Wohnung gab es kein Internet. Darum kümmerte ich mich in der ersten Woche. Ich ging zu dem Unternehmen „Telefónica“, die eine große Geschäftsstelle an der Gran Via ( Gran Via, hellblaue Linie 1) besitzt. Ohne sehr gute Sprachkenntnisse war es nicht einfach das richtige und günstigste Angebot zu finden, doch die Mitarbeiter dort sind sehr hilfsbereit und einige können sogar Englisch. Bedingung für einen Vertragsabschluss ist der Besitz einer spanischen Bankverbindung. Ich eröffnete ein Konto bei der Santander Bank (siehe Punkt 7: Finanzen). Zur Auswahl standen ein Jahresvertrag sowie ein Vertrag für einige Monate für Internet und Telefonleitung. Einen W-Lan Router gab es gratis dazu. Die Rate des Jahresvertrages war mit 38 € pro Monat billiger als die des Monatsvertrages. Da wir das Geld durch 4 teilen konnten, war es bezahlbar. Bei dem

Vertragsabschluss gab ich meine Handynummer und Wohnadresse an. Einen Tag später bekam ich einen Anruf und einen Termin für die Installation. Zu der vereinbarten Zeit kam ein Techniker in unsere Wohnung und richtete das Internet ein. Es hat die ganze Zeit reibungsfrei funktioniert. Zwei Wochen bevor ich ging, konnte ich den Jahresvertrag ohne Zusatzkosten kündigen. Das war nur telefonisch möglich. Zur Identifizierung braucht man seine Festnetznummer, die auf jeder Rechnung angegeben ist. In der Geschäftsstelle an der Gran Via kann man umsonst telefonieren.

Mit meiner Familie und meinen Freunden in Deutschland telefonierte ich über Skype, das man sich im Internet kostenfrei runterladen kann. Für Verabredungen in Madrid benutzte ich Facebook oder mein spanisches Handy.

Das Handy kaufte ich in Madrid im „Phone House“. Man kann sich auch ein Handy aus Deutschland mitbringen. Wichtig ist, dass es für alle Anbieter frei geschaltet ist. Ich entschied mich für eine Karte vom Anbieter „Happy Movil“ und war zufrieden. Ich hatte immer Empfang und mein Guthaben reichte lange. Zum Aufladen des Guthabens ging ich in die Phone House-Läden oder zu „Corte Inglés“, dem großen Kaufhaus beim Sol. Das Guthaben anderer Anbieter wie „Yoigo“ kann man an jeder Supermarktkasse aufladen, was ein Vorteil ist. Der Ablauf ist der gleiche. An der Kasse gibt man Firma (z.B. Happy Movil), den Betrag (z.B. 10,00 €) und seine Handynummer an. Nach ein paar Minuten ist das Guthaben aktiviert. Wenn man die falsche Nummer angibt, freut sich ein anderer Handybesitzer. Falls man den Fehler rechtzeitig merkt, kann man es rückgängig machen.

#### 4. Soziale Betreuung/Tutorien

Die soziale Betreuung von Austauschstudenten an der Universidad Autónoma ist sehr gut. Vor dem Aufenthalt bekommt man nach einer erfolgreichen Online-Bewerbung eine Emailadresse und ein Passwort für die Uni-Plattform „Soy de la UAM“ sowie einen Benutzernamen für die Anmeldung in den Informatikräumen zugeschickt. Auf der Plattform muss man ein Portraitfoto hoch laden, das für die Erstellung des Studentenausweises wichtig ist.

Die erste Anlaufstelle ist das zentrale „Oficina de Relaciones Internacionales y Movilidad“ im „Rectorado“ (Verwaltung) der Uni. Vom 1. Februar bis zum 19. Februar 2010 fand hier die offizielle Einschreibung statt. Am 1. März 2010 folgte dann die

Immatrikulation an der Psychologie Fakultät. Jeder Austauschstudent bekam eine Informationsmappe, ein T-Shirt der Uni sowie seinen Studentenausweis.

Das Erasmus Student Network (ESN) hat in der „Facultad de Filosofía y Letras“ ein Büro (<http://www.esnuam.org/>). Dieses bietet viele Aktivitäten an unter anderem Fahrten nach Toledo und Valencia. Besonders beliebt ist ein Trip nach Ibiza im Mai jeden Jahres.

Der „Servicio de Idiomas“ (<http://www.uam.es/servicios/idiomas/>) bietet jedes Semester kostenfreie Spanisch-Kurse jeder Stufe an. Die Einstufungstests fanden am 3. und 8. Februar 2010 statt. Der Test bestand aus einem Multiple-Choice Teil zur Grammatik und einem offenen Teil, in welchem man auf alltägliche Fragen kleine Texte verfassen sollte (z.B. Erlebnisse im letzten Urlaub). Die Ergebnisse hingen einige Tage später in der Fakultät aus. Die Einschreibung war vom 9. bis 12. Februar 2010 im „Servicio de Idiomas“. Die Plätze sind begrenzt. Daher ist es sinnvoll sich gleich am 1. Tag einzuschreiben. Während des Kurses bestand die Möglichkeit auf ein höheres Niveau zu wechseln, zwei Niveau-Sprünge sind aber ausgeschlossen. Der Kurs fand an zwei Tagen der Woche jeweils 1,5 Stunden statt. Meine Lehrerin war Beatriz Monreal (Niveau B1). Mir hat ihr Unterricht sehr gut gefallen. Die Abschlussprüfungen fanden in der letzten Mai-Woche statt.

Jede Fakultät auf dem Campus hat eine eigene Cafeteria. Die Cafeteria der Psychologie Fakultät liegt im Untergeschoss und hat eine kleine Terrasse zum Draußensitzen, Essen und Lernen. Im Erdgeschoss gibt es einen Raum mit Mikrowelle. Jeden Mittag bot die Cafeteria ein Menü an. Mir war es zu fettig. Besonders gut schmeckten mir der „Café con Leche“, die „Bocadillos (belegte Baguettes)“ und „Palmeras“ (große Blätterteig-Schweineohren). Die Bedienung war sehr freundlich und verstand auch schlechtes Spanisch.

Ich habe keine Tutorien besucht. Alle offenen Fragen konnte ich in der Vorlesung oder in Gesprächen mit den Professoren klären.

## 5. Studium/Fachliche Betreuung

In Göttingen studiere ich International Economics (M.A.). Hier gibt es einen Wahlbereich. Ich entschied mich für die Wirtschafts- und Sozialpsychologie. Deshalb

fuhr ich mit dem Georg-Elias-Müller Institut für Psychologie der Uni Göttingen nach Madrid.

Die fachliche Betreuung der ausländischen Studenten der Psychologie-Fakultät der Autónoma läuft über das dortige „Oficina de Relaciones Internacionales de la Facultad de Psicología“ (<http://www.uam.es/centros/psicologia/paginas/oripsicol/paginas/default.html>). Die Mitarbeiter sind sympathisch und teilweise noch Studenten. Sie kennen daher die angebotenen Module und geben Tipps, welche einfach und welche schwerer für Erasmus-Studenten sind. An wichtige Termine werden alle Studenten durch Emails erinnert.

Mit Hilfe der Mitarbeiter dort organisierte ich auch, dass ich für eine wichtige Klausur nicht zurück nach Göttingen fliegen musste. Diese konnte ich parallel in Madrid schreiben, da ein spanischer Professor mich betreute. Die Klausur bekam das internationale Büro per Fax. Dieses schickte auch meine Ergebnisse dem Lehrstuhl in Göttingen. Der Ablauf klappt nur dann reibungslos, wenn die Klausuren zur selben Uhrzeit und am selben Tag im Ausland betreut werden können. Ein weiterer Klausurtermin fiel bei mir in die spanische „Semana Santa“. In dieser Zeit haben alle Mitarbeiter der Uni frei. Daher musste ich zurück fliegen.

Von Göttingen aus wählte ich bereits Module aus, die zu meinem Profil passen. Die Stundenpläne und Modulinformationen findet man auf der Homepage des Instituts (<http://www.uam.es/centros/psicologia/paginas/>). Alle Module werden dort mit Punkten bewertet. 10 Punkte sind 100%. Durch Praktika und Seminararbeiten kann man Zusatzpunkte sammeln. 5 Punkte sind zum Bestehen einer Klausur notwendig. Ich wählte zunächst „Fundamentos Psicosociales del Compartimiento“, „Salud Laboral“, „Dirección de Recursos Humanos“ sowie „Psicología de las Organizaciones“. Die Unterrichtssprache ist Spanisch. Das Modul „Fundamentos Psicosociales del Compartimiento“ wird dort von der Wirtschaftsfakultät und nicht - wie vermutet - von der Psychologie angeboten. Da ich den zusätzlichen Organisationsaufwand nicht wollte, entschied ich mich stattdessen für „Psicología de la Vejez“. Die Professorin Rocío Fernández-Ballesteros García ist auf ihrem Gebiet sehr anerkannt und band durch Fragen die ausländischen Studenten immer aktiv mit ein. Anwesenheit war keine Pflicht, aber von ihr auf jeden Fall erwünscht. Pflicht war

die Durchführung eines Interviews mit einer Person über 65 Jahre. Es wurden unter anderem die kognitiven Fähigkeiten und das Vorhandensein einer Depression getestet. Der Bericht mit den Ergebnissen musste bis Ende Mai eingereicht werden. Wichtig waren die Inhalte ihres Buches sowie die Power-Point-Folien. Als Abschlussklausur bot sie für alle Erasmus-Studenten eine mündliche Prüfung an.

„Salud Laboral“ lehrte Lilita Díaz García. Einmal die Woche fand ein Praktikum zu den Themen der Vorlesung statt. Die Gruppenarbeit musste jeweils bis zum Ende der Stunde abgegeben werden. Für die erfolgreiche Teilnahme an den Praktika bekam man zwei Punkte für die Endnote. Gleichzeitig war man gezwungen sich mit dem Stoff schon vor der Klausur auseinander zu setzen. Die Abschlussklausur bestand aus Multiple-Choice-Fragen. Relevant waren die Power-Point-Folien sowie die Pflichtlektüren.

Die Vorlesung „Dirección de Recursos Humanos“ leitete Prof. Fernando Garzo. Es war typischer Frontalunterricht, der aber von ihm sympathisch vorgetragen wurde. Auch hier musste man praktisch tätig werden. Die Aufgabe bestand in der Auswahl eines Unternehmens und der Beschreibung seiner Tätigkeiten im Bereich der Personalführung. Der Abgabetermin war Anfang Juni.



„Psicología de las Organizaciones“ lehrte Pablo Briñol. Man konnte neben der Multiple-Choice-Abschlussklausur Punkte mit einer eigenen Arbeit und der Abgabe von Praktika sammeln. In den Praktika bekam man das Ergebnis einer durchgeführten Studie. Aufgabe war es eine Hypothese aufzustellen, eine Alternativhypothese und einen Versuchsaufbau, der die Thesen bestätigt. Das Fach war im spanischen Lehrplan ein Pflichtfach und schwieriger als die zuvor beschriebenen Wahlfächer.


Bis zur endgültigen Einschreibung am 1. März, wo alle ausländische Studenten ihre gewählten Fächer in ein Computerprogramm eintragen, ist ein Wechsel der Fächerkombination auf dem „Learning Agreement“ möglich.


## 6. Stadt/Studentisches Leben



Madrid bietet alles, was ein Studentenherz begehrt. Viele nette Cafés und Orte zum Lernen und Lesen, tolle Geschäfte und vor allem ein aufregendes Nachtleben.



Für Lern- und Sonn-Nachmittage ist der „Retiro“-Park ideal. Einfach irgendwo


hinhocken, lesen, Menschen beobachten und picknicken. Ein fertiges Picknick mit Bocado, Getränk und Apfel kann man sich für 2,00 € bei der Restaurantkette „Museo de Jamón“ holen. Zwei Geschäftsstellen liegen z.B. am „Sol“. In der Mitte des „Retiros“ ist angelegter See, auf dem man rudern kann, und an den Hauptwegen findet man überall Cafés. Den Park erreicht man am besten mit der roten Linie 2  Retiro oder mit der lilafarbenen Linie 9  Ibiza.


Den Sonnenuntergang genießt man am besten am „Templo de Depod“. Dieser liegt im „Parque del Oeste“ ( Ventura Rodríguez, gelbe Linie 3).



Gleich neben meiner Wohnung im Malasaña-Viertel liegt der „Plaza de dos de mayo“. Rund um den Platz gibt es viele kleine Restaurants mit Terrassen. Vor allem abends ist der Platz ein beliebter Treffpunkt ( Tribunal, dunkelblaue Linie 10).

Ich bin immer wieder gerne in die spanische Restaurantkette „Cien Montaditos“ gegangen. Hier bestellt man kleine leckere Bocadillos, die pro Stück nicht mehr als 1,50 € kosten. Ein kleines Bier (una caña) kostet 1,00 €. Im Sommer war es besonders schön am „Plaza de Santa Ana“ draußen zu sitzen. Man musste ein wenig Geduld mitbringen, da die Terrasse meistens besetzt war ( Sol,  Tirso de Molina, hellblaue Linie 1).

Gleich nebenan auf dem „Plaza de Santa Ana“ liegt das „Lateral“. Mir schmeckte das Essen immer sehr gut. Es ist jedoch teurer als das „Cien Montaditos“ ( Sol,  Tirso de Molina, hellblaue Linie 1).


Eine urige Restaurant-Kneipe ist das „El Secreto“. Hier war die Atmosphäre gemütlich und das Essen und der Sangria waren gut und günstig ( Sol).


Im „El Tigre“ gibt es viele gute fettige Tapas zu den Getränken (Calle de las Infantas, 30,  Gran Via, hellblaue Linie 1). Der Nachteil: Es war immer sehr voll und damit eng.

Gleich nebenan liegt das Hotel „Oscar“ (Plaza Vázquez de Mella 12,  Gran Via, hellblaue Linie 1,  Chueca, grüne Linie 5). Es hat eine Dachterrasse mit Pool, gemütliche Sitzflächen und einen herrlichen Blick über die Stadt. Der Eintritt ist frei. Bier und Wein kosten 5,00 € und Cocktails 10,00 €.

Das beste Eis gibt es - wie so oft - bei „Häagen Dazs“ ( Sol,  Tirso de Molina,

hellblaue Linie 1, Calle de Atocha 18).


In Lavapiés ( Lavapiés, gelbe Linie 3) gibt es viele kleine indische Straßenrestaurants. Das Essen schmeckte lecker und war günstig.


Für denjenigen, der sich etwas gönnen will, kann ich die Paella im Restaurant „El Cucurucho del Mar“ empfehlen (Postigo de San Martín, 6,  Callao). Die Paella kostete für 2 Personen 38,00 €.

In Madrid bekommt man am Tisch nie getrennte Rechnungen. Man zahlt zusammen. Jeder leistet dabei seinen Beitrag und lässt ein wenig Trinkgeld auf dem Platz liegen. In allen Restaurants ist das Rauchen erlaubt.


Die Clubs sind von Donnerstag bis Samstag ab ca. 00.00 Uhr bis 6.00 Uhr geöffnet. Vorher trafen wir uns, typisch spanisch, auf den schönen Plätzen der Stadt und leiteten mit mitgebrachten Drinks und Eis den Abend ein. Diese Treffen nennt man Botellóns.

Unterhaltsam sind auch Kneipen-Touren im Huertas - Viertel ab dem „Plaza de Santa Ana“. Bevor die Nacht startet, sind hier „Promoter“ unterwegs, die junge Leute mit Gratis-Drinks in ihre Bars locken.

Im „Rock and Roll - Radio Club“ (<http://www.rockandrollradioclub.com/home.html>,  Alonso Martínez, Calle de Barquillo 44,) gefiel mir die Musik und die Stimmung immer sehr gut. Ab 22.00 Uhr finden Konzerte statt und danach legen DJs Musik auf. Der Eintritt kostet 10,00 Euro (1 Getränk gratis).



In der gleichen Gegend liegt auch der Independence Club (<http://www.independanceclub.com/>,  Alonso Martínez, Calle Santa Engracia, 26,). Einlass ist ab 0.00 Uhr und der Eintritt kostet 10,00 Euro (mindestens 1 Getränk gratis). Auf der Internetseite kann man sich auf eine Liste setzen lassen und kommt gratis in den Club.

Das „Moby Dick“ (<http://www.mobydickclub.com/>) ist auch einen Besuch wert. Es liegt in der Nähe des Fußballstadions Santiago Bernabéu (Avda. del Brasil, 5.  Metro Santiago Bernabéu).

Jeden ersten Donnerstag im Monat veranstaltet der „Low Club“ (<http://eportal.com/intromusica/>) im „Sala Heineken“ (<http://www.salaheineken.com/>,  Plaza de España, Calle de Princesa 1,) eine

„super“ Feier mit Live Konzerten und guten DJ-Sets. Der Eintritt ist frei. (<http://eportalo.com/salunjueves/>).

Im „Sala Heinecken“ treten immer wieder bekannte Musiker auf. Ich besuchte dort z.B. ein Konzert von Joss Stone.




Für ruhige Abende sind Jazz Konzerte angenehm. Ich war im „El Junco“ ( Alonso Martinez, Plaza de Santa Barbara 2) und im ( Plaza de España, Calle Martin de los Heros, 3, <http://www.elplazacopas.com/>).

## 7. Finanzen: Lebenshaltungskosten, Konto

Die Lebenshaltungskosten in Madrid sind höher als in Göttingen. Die zwei Hauptkomponenten waren das Wohnen und der andere Lebenswandel. Ich gab viel Geld für Restaurants, Bars und Clubbesuche aus. Jeden Monat zahlte ich 395,00 € Miete, 10,00 € Internet, 20,00 € Handyguthaben, 53,70 € „Abono“ für Metro und Cercanias und circa 200 € für Ausgehen und Lebensmittel.

Das „Abono“ gibt es in den Tabaco Ständen an der Straße und in den Tabaco Läden. Für den ersten Kauf benötigt man ein ausgefülltes Formular mit Kontaktdaten (bekommt man in den Tabaco Shops) und ein kleines Portrait Foto. Die Mitarbeiter erstellen daraus einen Ausweis, in den man die jeweiligen Monatstickets heftet. Um täglich zur Uni zu fahren, brauchte ich das „Abono“ für die Zone B1. Dieses gilt für das gesamte Metro-, das Bus- und das Cercanias-Netz für Madrid Zentrum und nähere Umgebung.

Meine finanzielle Unterstützung waren meine Eltern, das Auslands-Bafög, und das Erasmusgeld.

Noch in Deutschland hatte ich ein Konto bei der deutschen Bank eröffnet, da es in Madrid einige Filialen gibt und das Geldabheben keine Gebühren kostet (Tipp eines anderen Erfahrungsberichtes). Eine von vielen Filialen ist auf der Gran Via ( Callao ), auf dem Bravo Murillo ( Valdeacederas) und in der Nähe der Metro  Bilbao bei der Post. Das Abheben von Geld von spanischen Banken - ohne dort ein Konto zu besitzen - kostet 6,00 €.

Für die Bereitstellung des Internets ist ein spanisches Konto Voraussetzung. Ohne viele Formalitäten geht das in den Geschäftsstellen auf dem Cantoblanco-Campus. Hier gibt es eine Geschäftsstelle der Caja Madrid sowie eine Geschäftsstelle der

Santander Bank. Ich ging zur Santander Bank. Für die Kontoeröffnung musste ich nachweisen, dass ich Studentin der Uni bin und eine Wohnadresse in Madrid habe. Die Geldkarte und Geheimzahl wurden mir per Post zugeschickt. Es klappte reibungslos. Auch die Kontoschließung ging einfach und schnell. Auf das Konto zahlte ich immer das eingesammelte Internetgeld unserer WG ein.



#### 8. Umgebung: Ausflüge, Reisen


Der Reiseführer, der mich immer begleitete, war „Madrid“ von Marco Polo für 10,00 € (ISBN 978-3-8297-0483-0). Ich guckte mir unter anderem das Reina Sofía, das Thyssen-Museum und den Prado an.

Im Reina Sofía befinden sich im 2. Stock das berühmte „Guernica“ von Picasso sowie weitere Bilder von ihm, Miró und Dalí. Studenten kommen mit Ausweis jeden Tag umsonst in dieses Museum.

Der Marco Polo listet für den Prado 12 wichtige Werke auf. Die Mitarbeiter an der Kasse haben uns gerne die Bilder auf einem Plan markiert. So hat man eine nette Route zum Abgehen. Jeden Tag ab 18.00 Uhr ist der Eintritt frei. Studenten der EU unter 25 Jahre haben zu jeder Zeit freien Eintritt. Studenten über 25 Jahre zahlen die Hälfte (4,00 €). Ab 18.00 Uhr bildet sich vor allem an den Wochenenden eine lange Schlange. Die Wartezeit ist trotzdem nicht lang; also nicht abschrecken lassen. Zum Prado gehört auch ein schöner Garten, der allerdings 2,00 € Eintritt kostet.


Im Thyssen - Museum gefiel mir die Anordnung der Bilder am besten. Man beginnt in der zweiten Etage und beendet den chronologischen Rundgang im Erdgeschoss. Das Thyssen bietet keinen freien Eintritt für Studenten und auch keine kostenfreie Abende oder Tage wie das Reina Sofia oder der Prado an. Der Eintritt kostet 8,00 € und reduziert mit Studentenausweis 5,50 €.

Immer einen Besuch wert ist auch die Chocolatería de San Ginés. Sie befindet sich versteckt in einer Seitenstraße der Calle del Arenal zwischen den Metro Stationen  Sol und  Opera (Pasadizo de San Ginés, 11). Die Schokolade kostet pro Tasse 2,50 € und eine Ration Churros (Fettgebäck) kostet 1,00 €.



Spaß macht auch ein Ausflug mit der „Teleférico“ (Seilbahn) zum Casa de Campo, dem größten öffentlichen Park Madrids. Abfahrt ist in der Nähe von der  Station Arguelles (Braune Linie 4). Die Hin- und Rückfahrt kosten 10,00 €. Im Casa de

Campo sind auch der Zoo Madrids sowie ein Erlebnispark.

Las „Ventas“ ist die Stierkampfarena von Madrid. Im April beginnt dort die Saison und jedes Wochenende sind Kämpfe zu sehen. Man unterscheidet Sonnen- und Schattenplätze. Bis Juni sind die Sonnenplätze nicht zu heiß. Ich saß im Block 5 (Tendido alto) in der Reihe 27 und konnte sehr gut sehen. Die Karten kosten 12,00 €. Im Juli und August ist es für die Sonnenplätze zu heiß. Die Schattenplätze sind teurer, für 12,00 € sitzt man hier ganz oben. (Typisch spanisch, aber für mich eine nicht erhaltenswerte Tradition.)

Jeden Sonntag findet bis 14.00 Uhr der Rastro, ein großer Flohmarkt, statt ( La Latina, grüne Linie 5). Mir gefielen hier besonders die Kleider und die große Auswahl an Taschen und Ohrringen.



Im Atocha Bahnhof ist neben seiner Architektur auch das große Becken mit Wasserschildkröten sehenswert.


Die nähere Umgebung von Madrid erkundet man am besten mit den Cercanías (Nahverkehrszügen) von  Atocha oder  Sol aus oder mit dem Bus. Ich besuchte Toledo, Valencia, Segovia, Aranjuez, El Escorial, Chinchón und Manzanares. Die Fahrt nach Toledo bot in den ersten Wochen das ESN Büro der Uni an. Wir sind mit dem Bus dorthin gefahren. Es fährt auch stündlich von „Atocha“ aus ein Zug nach Toledo. In Toledo schrieb „Miguel de Cervantes“ die Abenteuer von Don Quijote. In der Nähe des Marktplatzes erinnert eine Bronzefigur an ihn.


In Valencia finden jährlich die „Fallas“ statt. Die Anwohner basteln große Figuren aus Pappmaschee, die später feierlich verbrannt werden. Eine organisierte Reise zu diesem Fest bot das ESN Büro an. Ich zahlte 20,00 €. Wir starteten um 8.00 Uhr morgens. Die Fahrtdauer betrug 5 Stunden. In Valencia hat man Zugang zum Mittelmeer. Mit der Metro in Valentias Mitte ist man in 15 Minuten am Strand. An der Strandpromenade gibt es nette Cafés. Die Höhepunkte des Festes sind ein Umzug, das Abbrennen einer 20 m hohen Pappfigur auf dem Markplatz und das anschließende Feuerwerk. Danach ging es noch in einen Club und um 4.00 Uhr mit dem Bus zurück nach Madrid. Es ist sinnvoll sich den Weg von der Disco bis zum Busparkplatz gut einzuprägen. Der Bus fährt pünktlich.


Nach Segovia benötigt man mit den Cercanías 2 Stunden. Der Zug fährt ab

Charmatín. Die Hin- und Rückfahrt kosten ca. 14,00 €. Besonders schön sind das römische Aquädukt und das Schloss. Auf dem Marktplatz, der 15 Geh-Minuten vom Bahnhof entfernt ist, gibt es eine Touristeninformation, die Stadtpläne haben. Der Weg zum Alcázar (Schloss) geht bergauf, aber für den schönen Blick lohnt sich der Aufstieg.



Die Anfahrt nach Aranjuez dauert mit der C-3 ab  Sol oder  Atocha nur eine halbe Stunde. Die Hin- und Rückfahrt kosten ca. 6,00 €. Vom Bahnhof aus geht man über eine Allee zum Sommerschloss von Phillip II. Neben dem Schloss liegt ein schöner Park. Ich bin immer wegen der frischen Erdbeeren mit Schlagsahne dort hingefahren, vor allem die Sahne ist furchtbar lecker. Ein großer Becher kostet 5,00 €. Der beste Erdbeerstand liegt gegenüber der Bootsstation an der Straße. Eine Bootsfahrt auf dem Tajo kostet 7,00 €.

Der Bus 724 fährt vom  Plaza de Castilla regelmäßig nach Manzanares. Die Fahrt dauert 45 Minuten. Das Dorf liegt am Rand der Sierra de Guadarrama. Die Hin- und Rückfahrt kostet 4,35 €. In dem Stausee, der am Anfang der Stadt liegt, ist das Baden verboten. Um sich abzukühlen, muss man der Hauptstraße bis zum Ortsausgang folgen und dann rechts abbiegen. Dieser Straße folgt man, bis sie sich gabelt, und geht dann einen Schotterweg nach rechts ab. Nach ein paar Metern kommt man an die ersten Badestellen. Der Weg dauert eine gute halbe Stunde. Ich war enttäuscht. Der Fluss ist klein und viele Einstiegsorte waren schmutzig. Die Fahrt nach Manzanares lohnt sich trotzdem, da man bei der Busfahrt und beim Wandern die Landschaft um Madrid kennen lernt. In der Nähe der Bushaltestelle sind ein Supermarkt und ein Schloss, das man besichtigen kann.

Der Bus 337 fährt vom „Plaza de Conde Casal“ ( Conde de Casal, Linie 6 Circular) nach Chinchón. Die Fahrt kostet 4,35 € und dauert 45 Minuten. Der Marktplatz ist sehr schön und wird heute noch für Stierkämpfe genutzt. In der Nähe des Plaza Majors kann man gut picknicken.




Zum Kloster „El Escorial“ fährt man mit der Linie C-8 von  Atocha aus. Die Fahrt kostet 6,10 €. Am Bahnhof fährt ein Bus für 1,50 € zum Kloster hoch. Der Weg ist nicht weit, aber recht steil. Zurück kann man laufen und sich das Geld für den Bus sparen. Mittwochs ist der Eintritt für EU-Bürger frei. An den anderen Tagen zahlt man mit Studentenausweis 3,00 € und noch mal 3,00 € für einen elektronischen

Führer. Mir gefiel es dort richtig gut. Der Ausblick aus den Fenstern ist malerisch und die Wohnräume von Phillip II. waren sehr persönlich. Interessant ist auch die Krypta, allein des Abganges wegen. Es gibt auch eine große Bildergalerie hauptsächlich mit christlichen Motiven.

Weiter besuchte ich Fußballspiele von Atlético und Real Madrid. Das Stadion Vicente Calderón von Atlético Madrid liegt weiter außerhalb. Von  Atocha fährt dort die Cercania C-7 hin. Die Station heißt Pirámides. Das Stadion liegt direkt am Fluss Manzanares. Die Karten kann man direkt vor Ort kaufen. Der Preis für ein Ticket liegt bei 30 €. Die Tickets für Real Madrid sind teurer. Ich zahlte 75,00 € für die zweitschlechteste Kategorie. Aber man sieht auch von den oberen Plätzen dank der guten Architektur sehr gut. Zum Stadion fährt man mit der Metro Linie 10,  Station Santiago Bernabéu. Es liegt in einem Wohnviertel an dem Paseo de Castellano.

Ansonsten kann ich von Berichten anderer noch einen Besuch ins nahe gelegene Baskenland mit den Städten San Sebastian und Bilbao, sowie Flüge nach Ibiza, Mallorca und Lissabon empfehlen.

## 9. Weitere Tipps/Sport

Die Universidad Autónoma hat ein gutes Sportangebot. Eine Alternative dazu bieten die „Polideportivos“ (öffentliche Fitness Studios), die es in jedem Stadtbezirk gibt. Der Monatsbeitrag kostet ca. 40 €, inklusive Fitnesskurs und Schwimmbadnutzung. Der einmalige Eintritt für das Hallenbad ist 4,35 €. Ich besuchte die Polideportivos am  Plaza de Castilla und in der Nähe der  Station Tetuán (hellblaue Linie 1). In den Monaten Juli und August wird es in Madrid sehr heiß. In den vielen Freibädern von Madrid lassen sich diese Tage am besten aushalten. Mir gefiel das Freibad im Casa de Campo besonders gut ( Lago, dunkelblaue Linie 10). Der Eintritt kostet auch hier 4,35 €, eine Ermäßigung für Studenten gibt es nicht.

# 10. Anhang: Metro Plan Madrid



Quelle: Metro Madrid 2010 (<http://www.metromadrid.es/es/index.html>)